Nr. 397. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 25. August 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hansenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 24. August. Wenn kürzlich in der Presse ein Entwurf von Ausnahmebestimmungen für die Sonntagsruhe veröffentlicht wurde, so war damit nur ein kleiner Theil der Vorarbeiten der zuständigen Reichsbehörden zur Durchführung der Vorschriften der letzten Gewerbeordnungsnovelle über die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk bekannt gemacht. Die Veröffentlichung bezog sich lediglich auf die ins Auge gefaßten Ausnahmen für eine Gruppe der Gewerbestatistik. Wie wir schon früher mitgetheilt haben, besteht nämlich die Absicht, Vertreter der einzelnen an dieser Frage interessirten Berufszweige zu Konferenzen nach Berlin in der Reihenfolge zu berufen, wie sie bei der Eintheilung der Gewerbe in der Reichs-Berufs-Statistik eingeschlagen ist. Zuerst mußten demnach die Vertreter des Bergbaus, des Hütten- und Salinenwesens einberufen werden. Zu ihrer vorherigen Information sind die betreffenden Ausnahmebestimmungen mitgetheilt worden. Ein ähnliches Verfahren dürfte betreffs der übrigen Berufszweige eingehalten werden, sodaß nach einander immer erst die schriftliche Information, sodann die Einberufung zur mündlichen Konferenz erfolgen dürfte. Es werden demgemäß nach dem schon erwähnten Berufszweige an die Reihe kommen die Industrie der Steine und Erden, darunter hauptsächlich Keramik und Glasindustrie, die Metallverarbeitung, der Maschinenbau, die chemische Industrie, Gasanstalten, die Textilindustrie, die Papierindustrie, die Lederindustrie, die Holz- und Schnitzstofferzeugung, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die Bekleidungsindustrie, das Baugewerbe und das polygraphische Gewerbe. Jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß einer oder der andere dieser Berufszweige, bei welchem die Regelung der Ausnahmen auf Schwierigkeiten nicht gestoßen ist, nicht weiter in Anspruch genommen werden wird. Wenn in einigen Blättern gegenwärtig schon der Versuch gemacht wird, einen bestimmten Termin anzugeben, zu welchem der letzte Theil der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 in Kraft gesetzt werden wird, so sollte man sich nur die lange Reihe der aufgezählten Berufszweige betrachten, die bei der Frage interessirt sind und gehört werden müssen, um zu erkennen, daß alle jene Versuche nichts weiter als unhaltbare Kombinationen sind. Gegenwärtig läßt sich noch garnicht absehen, welchen Zeitraum die zur Herbeiführung eines Bundesrathsbeschlusses über die Ausführungsbestimmungen zur Sountagsruhe für Industrie und Handwerk nothwendigen Vorarbeiten noch beanspruchen werden. Erst wenn diese ihrem Abschluß nahe gebracht sein werden, wird sich mit einiger Sicherheit der Zeitpunkt der Inkraftsetzung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmung ins Auge fassen lassen. Wer übrigens die Schwierigkeiten kennt, welche die Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe mit sich gebracht hat, wird nicht bedauern, daß die Einführungsarbeiten für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk aufs gründlichste betrieben werden.

** In Kreisen angesehener deutscher Maschinenfabrikanten hat sich seit einiger Zeit die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß eine gedeihliche Entwickelung des deutschen Maschinenbaus nur dann zu erwarten ist, wenn derselbe anstrebt, neben dem Absatz im Inland an der Deckung des Maschinenbedarfs der überseeischen Länder einen erheblich größeren Antheil zu nehmen, als dies bisher der Fall war. Zu dieser Erkenntniß hat der doppelte Umstand geführt, daß einerseits der Absatz der deutschen Maschinenfabriken im Inland vielfach unter Zuvielerzeugung leidet, und daß andererseits die moderne Entwickelung des Maschinenbaus mehr und mehr auf die Ausbildung von Spezialitäten drängt, für welche indessen die erste Grundbedingung ein möglichst ausgedehntes Absatzgebiet ist. Die Bestrebungen, das Absatzgebiet für deutsche Maschinen im Auslande zu erweitern, sind ja alt. Neuerdings aber haben sie eine Form angenommen, welche wohl größere Erfolge verspricht. Man hat sich nämlich davon überzeugt, daß ein Haupterforderniß zur Gewinnung eines neuen Absatzgebietes darin liegt, daß die Maschinen den Eigenthümlichkeiten der transatlantischen Abnehmer angepaßt werden. Es ist deshalb in Aussicht genommen, zur Erforschung der Bedürfnisse transatlantischer Märkte eine Anzahl von Ingenieuren auszusenden. Diese sollen die Eigenthümlichkeiten der ins Auge gefaßten Absatzgebiete studiren und über die Ergebnisse ihrer Studien nach Deutschland berichten. Der Anfang soll mit der Entsendung von drei Ingenieuren gemacht werden, welche nach Brasilien eventuell den La Plata-Staaten, Mexiko, sowie Chile und Peru gehen. Zur Aufbringung der Kosten hat sich bereits eine größere Zahl von Firmen zusammengefunden. Wie übrigens die Zeitschrift für das deutsche Eisenhüttenwesen „Stahl und Eisen" mittheilt, haben sowohl das Auswärtige Amt wie der preußische Handelsminister ihre Sympathie für das Unternehmen ausgesprochen und seine Förderung zugesagt.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." widmet den verschiedenen Steuerprojekten eine leitende, wie es scheint, offiziöse Betrachtung, worin der Behauptung entgegen getreten wird, als sei allein die Börsensteuer wirklich populär, während insbesondere die stärkere Heranziehung des Tabaks zur Deckung der Reichsbedürfnisse einer großen Abneigung innerhalb der Bevölkerung begegnet:

„Die letztere Behauptung ist ebenso wenig begründet, wie es die gewesen ist, daß eine dem süddeutschen Modus sich mehr nähernde Besteuerung des Bieres innerhalb der Brausteuergemeinschaft von dem überwiegenden Theile der Bevölkerung als unberechtigter Eingriff in die gewohnten Ernährungsverhältnisse empfunden worden wäre. Die Ansicht, daß das Bier noch in ganz anderer Weise, als bis jetzt geschieht, zu den öffentlichen Abgaben herangezogen werden müsse und könne, ist viel weiter verbreitet, als in einem großen Theil der Presse zugegeben wird, und wenn die während einer hinter uns liegenden Periode bestandenen diesbezüglichen Absichten fallen gelassen worden sind, so ist es nicht um deswillen geschehen, weil der Gedanke der erhöhten Besteuerung des Bieres an sich als ein unrichtiger erkannt werden sollte, sondern aus vorwiegend technischen Gründen."

Weiter wird hervorgehoben, daß über die Form der Tabaksteuer noch nichts feststehe, und auf die Art und Weise hingewiesen, in der in anderen Ländern der Tabak besteuert wird; schließlich heißt es:

„Und da sollte es in Deutschland allein nicht möglich sein, den Tabak noch in stärkerem Maße, als bislang geschieht, heranzuziehen und den Grad der Besteuerung dieses Objeks um deswillen nicht in einer überall sonst mit verhältnißmäßiger Leichtigkeit erreichten Weise zu erhöhen, weil die irrige Meinung in Wort und Schrift propagirt und vielfach auch geglaubt wird, daß der Tabak zu den steuerfähigen Objekten nicht gehöre?! Wo die Summen und Einnahmen, die überall sonst, nur nicht in Deutschland, ganz besonders gerade aus dem Tabak gezogen werden, das gerade Gegentheil beweisen, kann das Ausgehen von einer solchen falschen Voraussetzung unmöglich auf die Dauer von Wirkung sein."

— Die im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte Uebersicht der Betriebs-Ergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat Juli d. Js. ergiebt für die 70 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betriebe waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesammtbetriebslänge von 37 610,64 Kilometer Folgendes: Im Juli d. Js. betrug die Einnahme: a) aus dem Personenverkehr im Ganzen 38 605 989 Mk. oder 114 333 Mk. weniger als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 1046 Mk. oder 1,13 Prozent weniger als in demselben Monat des Vorjahres; b) aus dem Güterverkehr: im Ganzen 68 026 604 Mk. oder 2 243 710 Mk. mehr als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 1814 Mk. oder 2,49 Prozent mehr als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Juli d. Js. betrug die Einnahme: A. Bei denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr die Zeit vom 1. April bis 31. März umfaßt, a) aus dem Personenverkehr: im Ganzen 106 970 088 Mk. oder 2 171 601 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 3578 Mk. oder 0,85 Prozent mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres; b) aus dem Güterverkehr: im Ganzen 226 613 117 Mk. oder 9 434 997 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 7450 Mk. oder 3,07 Prozent mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. B. denjenigen Bahnen, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfällt; a) aus dem Personenverkehr im Ganzen 37 187 403 Mk. oder 726 099 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 5314 Mk. oder 0,70 Prozent mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres; b) aus dem Güterverkehr: im Ganzen 68 091 226 Mk. oder 3 508 712 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres, auf 1 Kilometer Betriebslänge 9621 Mk. oder 4,01 Prozent mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Eröffnet wurde am 1. Juli die Strecke Marienheide—Grummersbach 8,20 Kilometer (königliche Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld).

— Zum stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist der Major von Wrochem vom Infanterie-Regiment Nr. 131, zur Zeit kommandirt zum Auswärtigen Amte, ernannt. Er reist am 26. d. Mts. mit Frau nach seinem Bestimmungsorte ab, wie die „Kölnische Zeitung" meldet.

— Wie hiesige Abendblätter melden, erkrankten gestern Nachmittag auf einem im Nordhafen am Süduser ankernden Kahne zwei Mädchen, Stieftöchter des Besitzers, unter choleraartigen Erscheinungen. Die Mädchen, 18 und 20 Jahre alt, wurden nach dem Krankenhause Moabit gebracht, wo durch bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt wurde. Die Behörden haben für sofortige Desinfektion und Isolirung des Kahns Sorge getragen und die Familie des Schiffers und seine Leute unter amtliche Beobachtung gestellt.

** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Juli 1893 auf 401 046 To.; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 130 149 To., Bessemerroheisen 28 509 To., Thomasroheisen 192 706 To., Gießereiroheisen 49 682 To. Die Produktion im Juli 1892 betrug 393 893 To., im Juni 1893 396 417 To. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1893 wurden produzirt 2 728 584 To. gegen 2 790 020 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Die „Petersburger Nachrichten" über eine zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sehr zum Nachtheile Deutschlands vereinbarte beträchtliche Tarifherabsetzung im beiderseitigen Eisenbahnverkehr haben von österreichischer Seite noch keine amtliche oder auch nur offiziöse Bestätigung erhalten. Die „Nowoje Wremja" hat freilich bereits einen triumphirenden Artikel gebracht, in welchem sie Deutschland auf Grund jener Meldung als nunmehr völlig „isolirt" bezeichnet. Dasselbe Blatt meldet, daß in Podolien von österreichischen Agenten, welche höhere Preise zahlen als die in Odessa geltenden, massenhaft Getreide aufgekauft werde, welches zur Weiterbeförderung über Oesterreich nach Deutschland bestimmt sei. Die „Now. Wrem." weiß ferner, freilich aus französischen Quellen, zu berichten, daß über den russisch-österreichischen Handelsvertrag in den Hauptpunkten bereits eine Einigung erzielt sei, und daß die Verhandlung Ende dieses oder Mitte des nächsten Monats geschlossen werden würden.

Man wird bis auf weiteres gut thun, diese Meldungen mit Vorsicht aufzunehmen; die Möglichkeit, daß es sich um einen russisch-französischen Versuch der Verhetzung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, um dadurch auf die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen diesem und Rußland in einem dem letzteren günstigen Sinne einzuwirken, handelt, ist, vorläufig wenigstens, nicht ausgeschlossen.

— Auf dem Gebiete des Signalwesens in der kaiserlichen Marine ist von einer Neueinrichtung zu melden. Bis vor Jahren wurde der Nachtsignaldienst durch den Blicksignalapparat, das Abbrennen verschiedenfarbiger Lichter, das Aufziehen buntfarbiger Laternen, durch Töne mit der Dampfpfeife und endlich durch das Abgeben von Schüssen ausgeübt. Alle diese verschiedenartigen Weisen zur Verständigung litten an dem Mangel eines absolut sicheren Funktionirens, so daß sehr oft der Fall eintrat, daß die abgegebenen Signale für andere Schiffe unverständlich blieben. Nachdem die Elektrotechnik sich in so hervorragender Weise auch an Bord der modernen Schiffe eingebürgert hat, ist ein Apparat konstruirt, der alle diese Mängel beseitigt und völlig unabhängig von Wind, Wetter und anderen Zufälligkeiten arbeitet. Nachdem mit diesem Apparat jahrelange Versuche gemacht worden sind, ist er auf allen Kriegsschiffen, auf denen sich Dampfvorrichtung befindet, eingeführt worden. An dem Signalmast oder einem andern hervorragend hohen Punkte des Schiffes werden drei Laternen aufgezogen, die als elektrische Glühlampen auf beliebige Zeitdauer leuchten können. Um nun die drei Laternen nicht nur als weiße Lichter leuchten lassen zu können, hat man ihnen einen verschiedenfarbigen Zylinder gegeben, der in seinem oberen Theile roth, in seinem mittleren weiß und in seinem unteren grün ist. Ein sinnreicher Apparat läßt nun die drei Laternen je nach Wunsch weiß, grün oder roth brennen. In Folge der Einfachheit dieses elektrischen Signalapparats aber ist es möglich, in kürzester Zeit in schnellster Reihenfolge die verschiedenartigsten Signale zu machen und diese, als von den anderen Schiffen verstanden, zu wiederholen.

** Die französischen Gönner der deutschen Sozialdemokratie leisten den Bestrebungen der Letzteren, weil und soweit sie auf den Ruin Deutschlands abzielen, zwar jeden erdenklichen Vorschub, das eigene Haus aber wissen sie von dem schwindelhaften Treiben der proletarischen Internationale rein zu erhalten. Nicht als ob das moralische Niveau des französischen Proletariats um einen meßbaren Betrag höher stände als dasjenige irgend eines anderen Volkes, wohl aber wurzelt die Immunität Frankreichs gegen die kosmopolitischen Verirrungen der deutschen Genossen in dem außerordentlich kräftig entwickelten Gefühl des nationalen Stolzes, um nicht zu sagen: nationalen Hochmuthes. Kein Franzose, möge er sittlich noch so verwahrlost und heruntergekommen sein, würde je seine eigene Nationalität schlecht machen und vor fremdländischer Anmaßung im Staube kriechen, wie es die deutsche Sozialdemokratie als Spezialität betreibt. Und was die französischen Politiker aller Parteischattirungen betrifft, so nehmen sie zwar keinen Anstand, der sozialdemokratischen Umsturzpropaganda in Deutschland ihre moralische und jenachdem auch materielle Unterstützung zu gewähren, aber nur aus dem Grunde, weil sie recht wohl wissen, daß die deutsche Sozialdemokratie ihre, der Franzosen, Geschäfte auf deutschem Boden besorgt und da säet, wo die französischen Waffen nach Entfesselung des Revanchekrieges zu ernten bestimmt sind. Allerdings hat auch Frankreich seine Theilnehmer an der internationalen Proletarierbewegung. Dieselben sind indessen ad hoc zurechtgestutzte, sogenannte Renommirsozialisten, welche selbst niemals vergessen, daß sie in erster Linie Franzosen und nichts als Franzosen sind, daher den internationalen Kongreßverbrüderungsschwindel nur so lange mitmachen, als er ad majorem gloriam Frankreichs dient. Wo man dem französischen Nationalhochmuth die verlangte Reverenz erweist, sind die französischen Sozialrevolutionäre die Tollsten unter den Tollen, glauben sie sich aber einmal, ob mit oder ohne Grund, nicht hinreichend fetirt, wie z. B. letzthin in Zürich — sofort ziehen sie sich auf ihren exklusiven Standpunkt zurück, der sie alles, was nicht in ihren Kram paßt, vornehm ignoriren läßt. Wo die Franzosen unter sich sind, also namentlich auch bei politischen Wahlen, wie am 20. August, da zeigt sichs, wie wenig der sehr positiv, realistisch und nüchtern angelegte französische Volksgeist sich aus den nebelhaften Phantastereien des Zukunftsstaats macht, womit die sozialdemokratischen Rattenfänger Deutschlands ihre Horden großer Kinder hinter sich herzulocken wissen. Die Zahl „zielbewußter" Sozialisten, welche in Frankreich am vorigen Sonntage das Licht des politischen Tages erblickt hat, ließe sich gut und gern in einer einzigen Droschke zur Deputirkammer befördern. Und wie hatte die diesseitige Umsturzpresse wochen- und monatelang mit den überwältigenden Erfolgen geprahlt, welche das französische Proletariat, dem Beispiele seiner deutschen „Brüder" folgend, im kommenden Wahlkampfe erringen sollte. Jetzt setzt der „Vorwärts" und tutti quanti das harmloseste Gesicht von der Welt auf und stellt den französischen Genossen angesichts ihrer Leistungen in Aigues-Mortes ein Wohlverhaltungszeugniß aus. Diesmal kann man dem würdigen Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie unbedingt glauben, daß es ausspricht, was es denkt. Denn Italien hat keinerlei Interesse an dem Ruin, wohl aber an dem Gedeihen und Wachsen Deutschlands, von dort her fällt also nichts für die Bemühungen der sozialdemokratischen Bewegungsleiter ab. Mit Frankreich ist das etwas ganz anderes — und weß Brod ich esse, deß Lied ich singe. Die französische Liebedienerei der deutschen Sozialdemokratie ist, wie man sieht, eine sehr wohl überlegte und aus nichts weniger denn aus Imponderabilien entspringende.

— „Wolffs Büreau" meldet: Ueber die nach englischer Quelle verbreiteten Meldungen von einer Niederlage der Expedition des Gouverneurs von Schele im Kilimandscharo-Gebiete ist hier an gut unterrichteter Stelle nichts bekannt.

Posen, 24. August. Wie die „Posener Zeitung" aus Ostrowo meldet, ist nach daselbst eingetroffener zuverlässiger Privatnachricht die Cholera auch schon in Stawischin, einem zwei Meilen von Pleschen und ebenso weit von Kalisch entfernten Städtchen ausgebrochen.

Köln, 24. August. Die Kaiserin wird, wie nunmehr die „Köln. Ztg." bestätigt, der Stadt Köln am 4. September einen Besuch abstatten und zu dem Zwecke mit Sonderzug von Koblenz kommend, etwa um 10 Uhr Vormittags auf dem Hauptbahnhof in Köln eintreffen. Ihre Majestät beabsichtigt, verschiedene Gotteshäuser und Wohlthätigkeitsanstalten zu besuchen, und zwar den Dom, die Kirche St. Gereon, die im Bau begriffene evangelische Christuskirche an der Herwarthstraße und die Kirche Groß-St. Martin. Die Wohlthätigkeitsanstalten sind noch nicht endgültig festgesetzt. Außerdem wird Ihre Majestät den Glürzenich besichtigen und dort ein von der Stadt dargebotenes Frühmahl entgegennehmen, an welchem etwa 40 Personen theilnehmen werden. Die Rückfahrt erfolgt zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags nach Kassel.

Danzig, 24. August. Nach einer Meldung der „Danziger Zeitung" hat der Landwirthschaftsminister telegraphisch die Einfuhr-Erlaubniß für Heu und Stroh aus Rußland bis zum 2. September verlängert.

Friedrichsroda, 24. August. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend 9½ Uhr abgereist. Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha, sowie Prinz Wilhelm von Baden geleiteten den Kaiser zum Bahnhofe. Auf dem Wege dahin, welcher durch Magnesiumlicht erleuchtet war, bildeten Landwehrvereine Spalier. Se. Majestät hielt vor der Abfahrt eine kurze Ansprache an die Vereine. Von dem überaus zahlreich herbeigeströmten Publikum wurde der Kaiser mit brausenden Hurrahrufen begrüßt, welche andauerten, bis der Zug den Bahnhof verlassen hatte.

Friedrichsroda, 24. August. Heute Mittag 12½ Uhr fand im Erdsaal des Schlosses zu Reinhardsbrunn, wo die Leiche des Herzogs aufgebahrt ist, eine Familienandacht statt, an welcher die anwesenden höchsten Herrschaften, die Mitglieder des herzoglichen Staatsministeriums, die Präsidenten des gemeinschaftlichen Landtages und das fürstliche Gefolge theilnahmen. Die Andacht wurde vom herzoglichen Oberhofprediger Kretschmar abgehalten. Nach derselben fand in Anwesenheit des Hausministers, des Chefs des herzoglichen Hofamtes und des Hofmarschallamtes die Schließung des Sarges statt.

Gotha, 24. August. Der gemeinschaftliche Landtag tritt bereits morgen hier zusammen. Professor Kugel-Gotha nahm die Todtenmaske des verstorbenen Herzogs. Gestern Mittag erschien auch Gustav Freytag am Sarge des Herzogs Ernst.

Gotha, 24. August. Von sämmtlichen deutschen und sehr zahlreichen ausländischen Fürsten sowie von vielen hochstehenden Persönlichkeiten, darunter vom Reichskanzler Grafen von Caprivi, sind bereits gestern herzlich gehaltene Beileidstelegramme eingetroffen. Die im hiesigen Schlosse ausliegenden Listen sind mit zahllosen Unterschriften bedeckt.

Schwerin i. Meckl., 24. August. Seine Majestät der Kaiser traf um 10½ Uhr Vormittags ein, wurde am Bahnhofe von den hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen und begab sich alsdann nach dem großherzoglichen Schlosse, wo Seine Majestät in den Königszimmern Wohnung nimmt.

Speyer, 24. August. Die zweite öffentliche Versammlung des evangelischen Bundes beschloß eine öffentliche Kundgebung, in welcher unter Bezugnahme auf die geschichtliche Bedeutung Speyers an die Evangelischen Deutschlands die Mahnung zur Einmüthigkeit gegenüber den der evangelischen Kirche drohenden Gefahren gerichtet wird.

Karlsruhe. Der „Straßburger Post" wird geschrieben:

„Schon früher war die Rede davon, daß sich die Rechnungsjahre der Einzelstaaten zweckmäßigerweise dem Rechnungsjahre des Reiches anschließen sollten. Bei den Ministerkonferenzen in Frankfurt scheint, wenigstens soweit die Meldungen der Presse reichen, hiervon nicht die Rede gewesen zu sein. Das Reich hat auch weniger ein Interesse daran als die Einzelstaaten, wegen der Uebereinstimmung der Rechnungsverhältnisse. Baden hat außerdem eine zweijährige, das Reich eine einjährige Budgetperiode. Eine etwaige Aenderung des Steuer- oder Rechnungsjahres würde wohl in Baden die Folge haben, daß der Landtag nicht mehr im November einberufen werden müßte, wo seine erste Aufgabe stets die provisorische Forterhebung der Steuern ist".

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. August. Der Statthalter von Böhmen, Graf Franz Thun, weilt seit gestern in Wien. Man bringt seine Anwesenheit in der Residenz mit Berathungen in Verbindung, die angeblich jetzt gerade im Ministerium über die Einbringung einer Gesetzes-Novelle gepflogen werden, durch welche die Verfügung, daß die Errichtung eines neuen Gerichtshofes der Begutachtung des betreffenden Landtages, in dessen Bereich derselbe gelegen ist, unterbreitet werden müsse, aufgehoben werden soll. Bekanntlich ist der Zweck dieser Gesetzes-Novelle der, den Czechen, welche bisher im Wege des parlamentarischen Skandals jede Erstattung eines Gutachtens über die Errichtung eines neuen deutschen Kreisgerichtes in Trautenau zu verhindern wußten, die Gelegenheit zur Wiederholung ähnlicher Demonstrationen zu nehmen. Dabei bewegt sich die Regierung in einem sonderbaren Gedankengange. Einerseits hält sie zäh daran fest, daß die Gerichts-Eintheilung einzig und allein ein Gegenstand der Exekutive sei und das Gutachten der Landtage nur eine rein formelle Bedeutung habe. Andererseits hat sie sich bisher eben so energisch gesträubt, trotz der sichtlichen Abneigung der Mehrheit des böhmischen Landtages, das gewünschte Gutachten zu erstatten, von dem Rechte der Exekutive den nöthigen Gebrauch zu machen und das strittige Kreisgericht im administrativen Wege zu errichten. Wenn sich die Nachricht bewahrheiten sollte, daß die Anwesenheit des Grafen Thun der Berathung dieses Gegenstandes gilt, dann könnte man vermuthen, daß Graf Taaffe endlich doch daran denkt, in der kommenden parlamentarischen Session nach dieser Richtung irgend eine Entscheidung herbeizuführen. Die Zeit der parlamentarischen Ferien geht zu Ende, und die bequeme Passivität allen Forderungen der inneren Verwaltung gegenüber wird aufgegeben werden müssen. Daran wurde die Regierung auch durch die Rede Pleners ernstlich gemahnt, welche die Offiziösen so über den grünen Klee gelobt haben, daß der Verdacht rege wurde, man wolle durch die starke Betonung der großen Mäßigung in seinen Ausführungen die Extremen herausfordern, ihre Angriffe gegen die Rede zu verdoppeln. In der That fehlt es nicht an radikalen Stimmen, die diesem Wunsche entsprechen. Gerade jetzt ist es leicht, die Massen zu überzeugen, daß eine Politik weiser Mäßigung den unaufhörlichen Herausforderungen von slavischer Seite nur neue Nahrung zu übermüthigem Auftreten biete. Polen, Czechen, Slowenen sind wieder daran, durch kleinliche Nadelstiche die Geduld der Deutschen auf eine harte Probe zu stellen. Aller Orten erhebt man Klagen über das Gebahren der Regierung, welche durch ihre schwankende Haltung dieses Treiben fördert. Ueberall erhebt sich der Streit um die Sprachenfrage in den Städten, und die Ankündigung Plener's, die deutsch-liberale Partei werde bei Beginn der Session den Antrag auf Schaffung eines Sprachengesetzes erneuern, findet bereits in allen slavischen Gauen ein höhnendes Echo. In der Bekämpfung des Deutschthums sind alle slavischen Fraktionen einig und, was am bedauerlichsten ist, sie finden sogar bei den Deutsch-Klerikalen Unterstützung, denen ihre Nationalität wenig gilt, wenn sie dafür auf konfessionellem und kirchlichem Interessengebiet die Unterstützung der Slaven gewinnen. Heute schon deuten vornehmlich auch die polnischen Blätter darauf hin, daß, so lange sich nicht die Slaven in Oesterreich über ein Sprachengesetz einigen, der Antrag der Linken eine Demonstration bleibt und zu keinem Ziele führen werde. Daß unter solchen Verhältnissen der Pessimismus unter den Deutschen von Tag zu Tag wächst, ist wohl nicht zu verwundern. Giebt es doch genug Kreise der Bevölkerung, die sich mit Resignation dem Gedanken hingeben, daß, wenn die gegenwärtige Regierung fortwirthschaftet, in wenigen Jahrzehnten das alte Oesterreich, das einst als Ostmark gegen die slavische Fluth aufgebaut wurde, selbst ein slavisches Reich werden wird.

Frankreich.

Paris, 22. August. Die Wahl des Herrn Wilson gehört gewiß zu den merkwürdigeren, die merkwürdigste aber dürfte die des tapferen Mielvacq sein. Leser mit besonders gutem Namensgedächtniß werden sich seiner vielleicht noch erinnern. Mielvacq ist der Held, der vor einigen Jahren am hellen Vormittag in den elysäischen Feldern eine millionenreiche spanische Waise, Fräulein Mercedes Campos, von der Seite ihrer wild um Hülfe rufenden Begleiterin und Hüterin weggerissen und nach England entführt hat, wo er sie einige Wochen später heirathete. Er hatte sich dem Fräulein Campos gegenüber für einen Vikomte de la Cour ausgegeben und zwei lustige Burschen, die ihm bei dem Abenteuer Helfersdienste leisteten, sprachen bei der Ankunft in dem Landhause, wohin die Entführte zunächst gebracht wurde, diese mit den feierlichen Worten an: „Mein Fräulein, in unserer Person begrüßt Sie der Adel Frankreichs!" Der Vormund der Spanierin, der katalonische Rechtsanwalt Ruben Donadin, verweigerte die Herausgabe des Vermögens seines Mündels und verlangte von den Gerichten, daß die in England geschlossene Ehe mit dem Entführer für ungültig erklärt werde. Seine Klage wurde abgewiesen, und er hatte dem Gatten seines Mündels das von ihm verwaltete Geld auszufolgen. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der Entführer weder Vikomte noch de la Cour war, sondern schlicht bürgerlich Mielvacq hieß und der Sohn eines Gerichtsvollziehers, zur Zeit der Entführung ohne Stellung und Beschäftigung, wohl aber reichlich mit Schulden versehen war. Nachdem Mielvacq sich seine Frau zuerst mit Faustgewalt erobert, dann gerichtlich erstritten hatte, kaufte er sich mit ihrem Gelde ein schönes Landgut und Schloß, nannte sich trotz des gerichtlichen Erkenntnisses kaltblütig „Mielvacq de la Cour", oder auch nur „M. de la Cour", was man nach Belieben „Mielvacq" oder „Monsieur d. l. C." lesen kann, und begann sich für eine Rolle im öffentlichen Leben vorzubereiten. Zuerst machte er sich seine bäuerlichen Nachbarn durch kleine Geschenke zu Freunden, bald ließ er sich zum Gemeinderath des Dorfes, dann zum Bürgermeister wählen und jetzt zieht er triumphirend als Abgeordneter in das Palais Bourbon ein, ein schöner Beleg zu dem alten Worte: „Dem Muthigen gehört die Welt." Zur Vervollständigung des Bildes sei hinzugefügt, daß die unter so hochromantischen Umständen geschlossene Ehe sich in mehrjährigem Bestande bisher sehr gut angelassen hat.

Paris, 24. August. Die Affaire Dupas, welche durch die Wahlen ganz in Vergessenheit gerathen war, wird heute durch Veröffentlichung eines Gespräches in „Le Journal" wieder belebt. Dupas ist hiernach tief gekränkt, daß man ihn für einen royalistischen Agenten hält. Weil das Ministerium ihn als einen unzufriedenen Stellenjäger hinstellt, will er den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen antreten, die Momentphotographie, welche er in Venedig von Arton hat aufnehmen lassen, veröffentlichen und seiner Broschüre einen zweiten Theil folgen lassen. Außerdem verlautet gerüchtweise, daß ein sehr schreiblustiger Beamter im Ministerium des Innern Dupas bei Abfassung seiner Broschüre geholfen hat. „Le Journal" fügt hinzu, daß Agenten der Regierung in London eine Begegnung mit Dupas in den letzten Tagen gehabt und Dupas zum Schweigen veranlaßt haben.

Paris, 24. August. Der „Gaulois" behauptet, im Departement Var sei eine Liga sämmtlicher Gegner Clemenceaus zu Stande gekommen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würde Clemenceau bei der Stichwahl unterliegen. — Der „Figaro" erhält aus Rom Berichte, daß die vatikanischen Kreise durch die Niederlagen der Ralliirten sehr entmuthigt seien, daß der Papst aber immer an ein schließliches Gelingen der von ihm begonnenen Politik glaube.

Paris, 24. August. Der Postdampfer „Amazone" brachte gestern von Madagaskar beunruhigende Nachrichten. Die Hovas verfügen über ein Heer von 8000 wohlbewaffneten Soldaten und ziehen alle Lastträger zum Militärdienst heran, wodurch den französischen Kaufleuten große Verluste entstanden sind. Selbst die für die französische Generalresidenz in Antananarivo bestimmten Lasten konnten nicht befördert werden. Die Franzosen stehen diesen fortgesetzten Rüstungen schutzlos gegenüber.

Italien.

Rom, 24. August. In der vergangenen Nacht sollte hier eine Versammlung von Anarchisten stattfinden, welche in der Stadt Ausschreitungen begehen wollten. Die Polizei verhaftete mehr als 30 Anarchisten auf dem Wege zu dieser Versammlung.

Mailand, 24. August. Eine hauptsächlich aus Anarchisten bestehende Volksmenge zertrümmerte gestern die Laternen und Schaufenster mehrerer Gebäude, besonders der Wirthshäuser in der Via San Giovanni Muro. Die Gendarmerie zerstreute die Manifestanten. 23 Personen wurden verhaftet.

Gaeta, 24. August. Nach Beendigung der Manöver fand gestern an Bord der Yacht „Savoia" ein Diner zu 80 Gedecken statt, an welchem der König, Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz von Neapel und der

Herzog von Genua theilnahmen. Der König brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er dem Prinzen Heinrich herzlich für die Theilnahme an den Manövern dankte und auf die Gesundheit des Prinzen Heinrich, auf das Gedeihen und den Ruhm Deutschlands, sowie auf das Heer und die Marine Deutschlands toastete. Die Musik spielte die deutsche und die italienische Hymne. Seine königl. Hoheit Prinz Heinrich erwiderte mit Lobsprüchen auf die italienische Flotte. Das Material derselben sei vorzüglich, die Offiziere und Mannschaften seien intelligent und tüchtig, sie würden ihre Pflicht thun, wenn der König sie rufen sollte. Prinz Heinrich schloß mit einem Toast auf die Gesundheit des Königs und die italienische Flotte. Das dreifache Hoch des Prinzen Heinrich auf den König wurde von den Anwesenden enthusiastisch aufgenommen. Als die „Savoia" um Mitternacht nach Spezia in See ging, brach die Bevölkerung in stürmische Hochrufe aus.

Großbritannien und Irland.

London, 24. August. Den „Daily News" wird aus Antwerpen berichtet, daß dort an der asiatischen Cholera bisher 11 Personen, 50 Prozent der Erkrankten, gestorben seien.

Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia schiffte der Dampfer „Teutonic" am Dienstag 743 200 Dollars in Newyork aus.

Dasselbe Blatt meldet aus Teheran, daß der zweite Sekretär der dortigen englischen Gesandtschaft, Cadogan, gestorben ist.

Rußland.

Petersburg, 24. August. Das Gesetz, betreffend die Zollunion mit Finnland, ist fertig gestellt und wird der nächsten Staatsrathssession zur Genehmigung vorgelegt.

Die russische Regierung beschloß nicht nur in Zentral-Asien, sondern auch in den wichtigeren europäischen und amerikanischen Handelsstädten kommerzielle Agenten zu ernennen.

Libau, 24. August. Die russische Kaiserfamilie ist an Bord des „Polarstern" heute Morgen 9 Uhr eingetroffen.

Asien.

Aus Shangai wird der „Nat.-Ztg." unter dem Datum des 14. Juli von zuverlässiger Seite mitgetheilt:

Nach den Mittheilungen, welche der bekannte englische Missionar Dr. Griffith John über die am 1. Juli in Sungpu erfolgte Ermordung der beiden schwedischen Missionare Wilkholm und Johannsson einer Versammlung in Hankow gemacht hat, und welche alles enthalten, was seither über den Hergang in Erfahrung zu bringen gewesen ist, sind die genannten beiden Missionare in Sungpu, einer Stadt etwa 50 bis 60 englische Meilen nordöstlich von Hankow in der am oberen Yangtsekiang gelegenen Provinz Hupeh gelegen, während eines Volksfestes von einem Pöbelhaufen, der sich aus der benachbarten Landbevölkerung zusammengesetzt hat, mit Knitteln und Steinen todtgeschlagen worden. Die Sache ist längere Zeit vorher geplant gewesen. Die Behörden haben von dem Plane Kenntniß gehabt und sich in Folge dessen nach ihrer Art bemüht, die Missionare zum zeitweisen Verlassen des Ortes zu bewegen. Die That selbst erscheint als der Akt eines rohen Pöbelhaufens, geführt von einem oder mehreren Bravos, deren jedes Dorf in China einige aufzuweisen hat. Dem Pöbel, wenn er einmal an der Arbeit ist, entgegenzutreten, reicht aber die Autorität eines chinesischen Beamten nicht hin. Die Anstifter sind in der fremdenfeindlich gesinnten chinesischen Gentry zu suchen. Die Verantwortung ruht beim Magistrat von Ma cheng, der sich nicht an dem Versuche, die Missionare zum Verlassen von Sungpu zu bewegen, hätte genügen lassen dürfen, sondern auch aktive Maßregeln, wie den Erlaß einer Proklamation und direkte Sicherheitsmaßregeln zum Schutze der fremden Missionare hätte ergreifen müssen, insbesondere sich nicht selbst während der kritischen Zeit zur Besorgung nicht eiliger Geschäfte von seinem Amtssitz hätte entfernen dürfen.

Bei der fremdenfeindlichen Gesinnung, welche gewisse Volksklassen auch in der Provinz Hupeh beherrscht, ist jede Niederlassung von Missionaren daselbst, besonders an kleineren Plätzen, mit Gefahr verbunden. Die Wahl Sungpus seitens der beiden schwedischen Missionare mag eine besonders unglückliche gewesen sein. Da sie aber einmal dort waren, so handelte es sich auch für sie darum, dort zu bleiben. Hätten sie der Warnung Folge geleistet und Sungpu verlassen, so würde eine Rückkehr dorthin in absehbarer Zeit wohl kaum möglich gewesen sein. In China mehr als anderswo hängt es, bei dem Charakter des Volkes, von vielen zufälligen Umständen ab, ob eine selbst von langer Hand geplante Unthat auch wirklich ausgeführt wird, und öfter als anderswo werden in China Gerüchte über bevorstehende Unthaten der thatsächlichen Unterlagen entbehren. Hierauf haben die beiden unglücklichen Opfer sich verlassen. Der Magistrat von Macheng wird sich dagegen zu seiner Entschuldigung nicht darauf berufen dürfen, daß er selbst über den Ernst und die Tragweite der umlaufenden Gerüchte im Dunkeln gewesen sei. Ein chinesischer Beamter wird, wenn es sich um eigentliche chinesische Angelegenheiten handelt, jedem Gerüchte gegenüber alle Maßregeln ergreifen, die ihm zur Abwehr eines drohenden Uebels zu Gebote stehen. Die Unterlassung würde ihm nicht nur sein Amt kosten, sondern er würde rücksichtslos auch zur kriminellen Verantwortung gezogen werden. Nur das Bewußtsein, daß im vorliegenden Falle, wo es sich um Missionare handelte, die Unterlassung jeder sonst selbstverständlichen Sicherheitsmaßregeln ihm von vorgesetzter Seite durch die Finger gesehen werden würde, hat den Magistrat von Ma cheng es wagen lassen können, seine Schuldigkeit nicht zu thun. Von der chinesischen Regierung die Absetzung und Bestrafung desselben zu erlangen, wird die Hauptaufgabe derer sein, welche die Angelegenheit gegenüber der chinesischen Regierung betreiben werden. Ein Mißerfolg in dieser Richtung würde die Sicherheit der Missionare an andern Plätzen gefährden.

Nach den neuesten Nachrichten aus Hankow sind die Leichen der ermordeten Missionare inzwischen seitens der chinesischen Behörden nach Hankow gebracht und dort nach ihrer Identifizirung beerdigt worden. Der schwedisch-norwegische Generalkonsul in Shangai hat sich inzwischen auf die besondere Weisung seiner Regierung hin nach Hankow begeben.

Afrika.

Ueber die am Mittwoch gemeldete Meuterei arabischer Soldaten und die Ermordung des Inspektors der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft bei Kismaju an der Küste des britischen Ostafrika wird der „Times" unter dem 22. aus Sansibar ausführlicher berichtet: Die Meuterei fand am 11. statt; sie brach unter den Harti-Somalis aus, welche Mr. Hamilton, einen Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft, in dem eine kleine deutsche Meile oberhalb Kismaju's bei Gobwen am Juba-Flusse gelegenen Turki Kill angriffen. Die Hälfte der Garnison schloß sich, bewaffnet und mit Munition versehen, den Somalis und deren Angriff gegen das Fort an. Mr. Hamilton wurde zuerst durch einen Pfeil im Nacken verwundet und dann durch einen Schuß in's Herz getödtet. Auf dem Flußdampfer „Kenia", den man für gefährdet erachtet, befindet sich das durch seine Afrikareisen bekannte Mitglied der italienischen geographischen Gesellschaft, Graf Lovatelli.

Ein anderer Bericht besagt:

Was die telegraphisch gemeldete Meuterei in Turki Kill, im Gebiet der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, betrifft, so waren die dort stationirten Truppen Soldaten des Sultans von Sansibar. Sie sind unter dem Namen Hyderabad-Kiroboto bekannt, die Gesellschaft wußte sich nicht anders zu helfen, um die Station gegen die benachbarten Somalistämme zu vertheidigen. Die Somali, erbitterte Feinde der Europäer, wohnen südlich des Juba-Flusses und hatten bisher vollständig den Zwischenhandel zwischen den Küstenhäfen und den Galla-Stämmen des Innern in Händen. Wegen dieses Monopols sind sie auf alle neuen Ankömmlinge so eifersüchtig. Es giebt namentlich zwei Somali-Stämme im britischen Gebiet, die Oyguden und die Mujertin-Herti. Die letzteren wohnen an der Küste. Vor einiger Zeit gelang es der britischen Gesellschaft, einen Vertrag mit den Somali abzuschließen, so daß der Juba auf einer Strecke von 80 deutschen Meilen von dem Flachboot „Kenia" befahren werden konnte. Die Somali wurden aber bald vertragsbrüchig. Sie stehen jetzt unter der Aufsicht des Generalkonsuls in Sansibar, und die Gesellschaft ist nicht mehr für ihr Vorgehen verantwortlich. Der getödtete Beamte W. G. Hamilton war, ehe er in die Dienste der Gesellschaft trat, etwa drei Jahre Lieutenant in der deutschen Armee.

6. Generalversammlung des Ev. Bundes und Grundsteinlegung am Baue der Gedächtnißkirche.

Speier, 22. August.

Ein wohlthuender Empfang wurde den bereits zahlreich erschienenen Festgästen bereitet durch Schmückung der Straßen und Häuser mit Fahnen und frischem Grün. Dem entspricht die lebhafte Theilnahme des protestantischen Theiles der Bevölkerung, wie sie gleich gestern zur Eröffnung der Verhandlungen und Festlichkeiten sich zeigte. Bekanntlich pflegen mit den Versammlungen des Ev. Bundes auch diejenigen der Ev. Arbeitervereine zu tagen, und so erscheint es gerechtfertigt, daß neben den Ausschußsitzungen als erste offizielle Versammlung ein Familienabend des Ev. Arbeitervereins Speier angesetzt war. Zahlreiche Nachbarvereine hatten Vertreter gesandt; Mitteldeutschland, insbesondere Halle, sind bereits in auffallender Stärke erschienen. Die Schwartzsche Halle vermochte nicht, die mehr als 1000 Erschienenen zu fassen. Prof. Gümbel-Speier begrüßte die Versammlung unter Ausdruck der Freude über den glücklichen Beginn der Festtage und hoffte von diesen, daß sie einen noch innigeren Zusammenschluß aller Freunde der Arbeitvereinssache veranlassen möchten. Der Rührigkeit der Gegner, welche die Gegner der Religion und des Vaterlandes sind, muß unsere Rührigkeit entsprechen; unser Eifer, in dem wir uns mit der göttlichen Ordnung eins wissen, muß den Eifer jener übertreffen, die einem öden Traumbilde nachjagen und deren Vorbilder Frauen und Männer sind, deren Thaten nur Jammer in die Welt gebracht haben. Dem Gedanken der Vaterlandsliebe gab Redner in einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Se. kgl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold Ausdruck, „von dem wir wissen, daß er den auf Volkswohlfahrt gerichteten Bestrebungen wohlwollend zugeneigt ist". Pastor Werth aus Schalke in Westphalen wünschte darauf zum Blühen und Gedeihen der Arbeitervereine einen lebhaften Austausch zwischen dem deutschen Süden und Norden. Das werde ein mithelfendes Mittel sein zur inneren Erstarkung des vaterländischen wie des evangelischen Geistes. Die deutschen Männer sind mannigfacher Art; aber sie sind bei größtmöglicher Freiheit, wie sie des alten Kanzlers Wille gewesen, als Einheit eine starke Macht. Das Hoch des Redners galt dem Schirmherrn der deutschen Macht und getreuen Arbeiter am Ausbau der inneren Stärke Deutschlands, dem Kaiser; die Versammlung ließ das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" folgen. In beredten Worten erinnerte Licentiat Weber-Gladbach an die edlen Frauen, deren Stammhäuser im Süden Deutschlands gestanden, an Elisabetha, die Gemahlin Friedrich Wilhelms IV., die nicht als Königin, sondern als Mutter die armen Waisen zu Kaiserswerth besuchte, an Königin Luise und die allerwärts heißgeliebte gegenwärtige Kaiserin, deren Innigkeit und Herzlichkeit der Antheil ihres süddeutschen Blutes ist. Es ist aber gleich, welche Stellung in der Welt sie einnimmt. Denn der Werth der Frau liegt nicht in ihrem Range, sondern in dem Grade ihrer dienenden Liebe im häuslichen Kreise. Da liegt auch für ihre Bildung der Schwerpunkt. Wo solcher Art eine rechte Mutter im Hause ist, wird für die thierische Art der sozialdemokratischen materiellen Lebensauffassung kein Raum sein. Der rechten Arbeiterfrau gilt das mit langanhaltendem Beifalle aufgenommene Hoch des Redners. Graf Wintzingerode-Bodenstein bezeichnet es als die Hauptwaffe der Sozialdemokratie, daß sie Unzufriedenheit und Erregung von Unzufriedenheit als ihre erste Tugend ansehe. Gegenüber diesem verzehrenden Zustande sind unsere Arbeitervereine glücklich im idealen Streben, die Gegensätze zu versöhnen. Es gilt ihnen der Grundsatz, daß niemand deswegen geringer geschätzt werden darf, weil er weniger besitzt. Denn der Besitz an sich macht den Menschen nicht besser. Redner betont unter Bezugnahme auf eine im Ausschusse gefallene Aeußerung, daß gewissenhaftes Handeln auch sparsames Wirthschaften erfordere, daß es Gewissenssache sei, die Sparsamkeit unter allen Umständen zu pflegen, beim Arbeiter wie bei jedem anderen. Im Anschlusse an das Bibelwort „Habt die Brüder lieb" spricht Pfarrer Jagdstein-Wiesbaden über die sozialen Aufgaben der Arbeitervereine. Reiseprediger Wagner-Darmstadt empfiehlt es, den Arbeiter auch rednerisch zur Vertheidigung dessen, was wir wollen, auszurüsten. Prof. Meichelt-Pforzheim bringt einen formvollendeten edlen Hymnus auf die Arbeit zum Vortrage. Herdieckerhoff-Westfalen rühmt die Hüter der Protestation, zu der wir unentwegt stehen als ein „einig Volk von Brüdern". In der Schlußansprache betont Professor Gümbel-Speier die Einigkeit aller Protestanten in allen Hauptfragen des menschlichen Lebens. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Hoch die Arbeit, uns're Ehre" schloß den Familienabend, zu dem auch der Männerchor des hiesigen Arbeitervereins, sowie der Kirchenchor mit Dank aufgenommene Beiträge leisteten.

34. Genossenschaftstag.

Stettin, 24. August.

1. Verhandlungstag.

(Schluß.)

Nach Schluß der Pause wird von dem Bericht der Prüfung der Jahresrechnung Kenntniß genommen und dem Anwalt Entlastung ertheilt. Der Abschluß gestaltet sich so günstig, daß in gar nicht langer Zeit auf eine Ermäßigung resp. anderweitige gerechtere Eintheilung der Beiträge zu rechnen ist. Die Einnahmen für das Jahr 1894 sind auf 59 010 Mark veranschlagt, darunter befinden sich 58 000 Mark an Verbandsbeiträgen, die Ausgabe 50 920 Mark.

Nach § 4 des Verbands-Statuts gehört zu der Aufnahme von Aktiengesellschaften ein Beschluß des Genossenschaftstages. Heute lagen zwei solche Anträge vor und wurde die Aufnahme der Spar- und Vorschuß-Bank zu Zeitz beschlossen, die Aufnahme des Aktien-Konsum-Vereins zu Limburg dagegen abgelehnt.

Von 11 Vereinen, welche längere Zeit ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, wird die Ausschließung beschlossen, darunter aus Pommern der Verein zu Lauenburg.

Zu Mitgliedern des engeren Ausschusses werden die Herren Pröbst-München und Morgenstern-Breslau wiedergewählt.

Als Ort für den nächstjährigen Genossenschaftstag wird Gotha gewählt.

Die heutige Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 278 Delegirten aus 128 Ortschaften.

Die Sitzung wurde um 4½ Uhr geschlossen, dann nahmen die Delegirten an einem Dampfer-Ausflug nach Finkenwalde Theil, woselbst die Portland-Zement-Fabrik „Stern" besichtigt wurde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. August. Die letzte diesjährige eintägige Sonderfahrt von Stettin per Dampfer „Freia" (größter Raddampfer Stettins) über Swinemünde direkt nach Stubbenkammer findet diesen Sonntag statt. Mit Sonnabend und Sonntag werden für dieses Jahr die Sonderfahrten per Bahn, wie per Dampfer „Freia" nach Rügen geschlossen. Wer also Rügen noch nicht kennt mit seinen gigantischen Kreidefelsen, seinen geheimnißvollen Buchenwäldern und sagenreichen Seen, der entschließe sich noch schnell und entfliehe zugleich der drückenden Schwüle des Häusermeeres und den lästigen Staubmassen der Stadt. Stubbenkammer, das in diesem Jahre unser Kaiserpaar besuchte und das größte Interesse des hohen Herrscherpaares wachrief, bildet noch immer den Zielpunkt aller derjenigen, welche an der Majestät des wogenden Meeres, an den großartigen Naturschönheiten der Insel Rügen sich nicht satt zu sehen vermögen.

— Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens sind ernannt: der Landrath Ulrich von Kalckreuth zu Kammin, der Rittmeister a. D. Georg von Eisenhart-Rothe auf Lietzow bei Plathe in Pommern und der Hauptmann und Kompagnie-Chef im 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 von Korff-Krokisius.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. P.**, 24. August. Gestern tagte hier eine Versammlung sämmtlicher Lehrer, sowie der Herren Pastoren aus den beiden Kreisschul-Inspektionen im Hotel Lippke, die unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten eine Konferenz abhielten, an der auch diejenigen Kandidaten der Theologie theilnehmen konnten, die im Kreise als Hauslehrer thätig sind. Später vereinigten sich die Theilnehmer zu einer gemeinsamen Mittagstafel. — Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, beabsichtigt der Magistrat und der Vorstand der städtischen Sparkasse in dem Falle, daß die Kreissparkasse den Zinsfuß für Spareinlagen erhöhen sollte, ebenfalls eine Erhöhung des Zinsfußes für die bei der Stadtsparkasse gemachten Einlagen eintreten zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

— Sonderbar, daß einige meiner Kolleginnen von der Nadel mir erklärten, sie könnten die Prym'schen Patent-Reform-Haken und Augen nicht annähen. Ich sah Ihnen bei der Arbeit zu, und es war kein Wunder, daß sich kein elastisches Metallbändchen bildete, nein, sogar eine Annähöse stand getrennt von der nächsten, andere Annähösen waren übereinander gezogen, und dadurch natürlich von einem Gegenüberstehen keine Rede. An einer anderen Taille — lächerlich aber wahr — war vielleicht aus Sparsamkeit gar mit zentimeterweiter Entfernung angenäht worden. Daß bei einer solchen Behandlung dieser hochwichtigen Erfindung auf dem Gebiete der Mode die Kundinnen der Schneiderin nichts von der Vorzüglichkeit dieser Prym'schen Haken und Augen merkten, ist nicht zu verwundern. Das beste Material bleibt unbrauchbar in den ungeschickten, unordentlichen Händen. Wer mit Prym's Patent-Reform-Haken und Augen der Taille keinen schönen Sitz geben kann, verdient nicht den Namen Schneiderin. Zu unordentlich, zu bequem, das Beste zu benutzen, verlieren sie lieber Kunden, ehe sie ihren alten, bequemen Weg verlassen und das wirklich Gute annehmen. Die Prym'schen Patent-Reform-Haken und Augen sind in allen Kurzwaaren- und Posamenten-Geschäften zu haben.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von
G. und A. Lüders, Hamburg,
vom 23. August 1893.

Bei unveränderten Preisen fanden verschiedene Futterartikel gute Beachtung. Die Ansicht, daß in den Wintermonaten großer Futterbedarf sein wird, verbreitet sich immer mehr, es beeilt sich deshalb kein Fabrikant oder Importeur mit Verkäufen.

Reisfuttermehl Mark 3,25 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,30 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen, Mark 3,50 bis Mark 6,90 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, Mark 3,40 bis Mark 6,10 per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe Mark 6,50 bis Mark 7,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark — bis Mark — per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber Mark 5,00 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl Mark 7,50 bis Mark 9,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl Mark 7,00 bis Mark 8,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 8,40 bis Mark 9,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen Mark 6,15 bis Mark 6,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 6,40 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,85 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,90 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 5,00 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Posen, 24. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,00, do. 70er 32,30. — Fester. — Wetter: Schwül.

Magdeburg, 24. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 12,80. Geschäftslos. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 14,75 G., 14,85 B., per September 14,77½ bez., 14,80 B., per Oktober 13,87½ bez. u. B., per November-Dezember 13,70 bez. u. B. Matt.

Köln, 24. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,00, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko 19,75, do. neuer 17,00, fremder loko 17,75. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,80, per Mai 51,30. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 24. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 76,25, per Dezember 74,50, per März 73,25, per Mai 72,50. — Behauptet.

Hamburg, 24. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 14,87½, per September 14,77½, per Oktober 13,87½, per Dezember 13,77½. Matt.

Havre, 24. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 95,25, per Dezember 93,50, per März 92,50. Unregelmäßig.

Glasgow, 24. August, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 7 d. Stetig.

Newyork, 23. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7⅝, do. in New-Orleans 7,00. Petroleum Standard white in Newyork 5,25, do. Standard white in Philadelphia 5,20 G. Rohes Petroleum in Newyork 5,10, do. Pipe line certificates per September 59,50. Schmalz loko 8,35, do. (Rohe u. Brothers) 9,10. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais (New) per August 45,50, per September 45,50, per Oktober 46,50. Rother Winter-Weizen loko 67,50, per August 67,50, per September 68,50, per Oktober 70,87, per Dezember 75,37. Getreidefracht nach Liverpool 3,50. Kaffee fair Rio Nr. 7 16,00, per September 14,92, per November 14,92. Mehl (Spring clears) 2,30. Zucker 3,25. Kupfer loko 9,75 nom.

Chicago, 23. August. Weizen per August 60,50, per September 61,12. Mais per August 37,12. Speck short clear nom. Pork per August 13,05.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 24. August. Seitens der Marineverwaltung ist die Errichtung einer Marinestation an der Westmündung des Nord-Ostseekanals endgültig beschlossen und der ausgearbeitete Plan bereits im Prinzip genehmigt worden. Der Eingang zur Schleuse wird durch ein Fort gedeckt, ein zweites Fort wird bei Westerdeich angelegt. Außerdem sollen bei Kuxhafen einige Strandbatterien errichtet werden.

London, 24. August. Die gesammte Presse widmet dem verstorbenen Herzog Ernst von Koburg-Gotha warme Nachrufe und beglückwünscht den Prinzen Alfred von Edinburg zur Nachfolge im Herzogthum.

In Sutenbridge (Lincolnshire) schlug ein Boot um, in welchem sich elf Vergnügungsreisende, Einwohner von Sheffield, befanden. Zehn derselben ertranken; bis jetzt sind fünf Leichen aufgefunden worden.

Bei dem Einsturz eines Theils des Bahnhofes in Aberystwith wurden fünf Arbeiter verschüttet, drei derselben waren sofort todt, beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt.

Trotzdem die Untersuchung über die hier unter choleraverdächtigen Symptomen erfolgten Todesfälle noch nicht abgeschlossen ist, macht sich bereits unter der Bevölkerung eine große Panik bemerkbar.

Wetteraussichten
für Freitag, den 25. August.

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen bis frischen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 23. August, — 1,69 Meter. — **Elbe bei Magdeburg**, 23. August, + 0,52 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt**, 23. August + 0,30 Meter. — **Oder bei Breslau**, 23. August Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel + 0,34 Meter. — **Warthe bei Posen**, 23. August, + 0,56 Meter. — **Netze bei Usch**, 20. August, + 0,62 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 23. August + 2,80 Meter.

Berlin, den 24. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A. 4%	106,50 G	Westf.Pfbr. 4%	103,00 b
do. 3½%	99,30 b	do. do. 3½%	—,—
Pr.Cons.A. 4%	106,70 b	Wstp.rittsch. 3½	96,10 G
do. 3½%	95,50 B	Kur-u.Nmk. 4%	103 80 b
Pr. St.-A. 4%	101,50 G	Lauenb.Rb. 4%	—,—
PStSchld 3½%	99,90 B	Pomm. do. 4%	102 75 b
Brl.St.-O 3½%	93,30 b	do. do. 3½%	96 70 b
do. n. 3½%	93,75 b	Posensch do. 4%	102,80 bB
Stett.St.-Anl. 893	97,20 B	Preuß. do. 4%	102 80 b
		Rh.u.Westf. Renten b. 4%	103,00 B
Wp.P.-O 3½%	—,—	Sächs. do. 4%	103,00 B
Berl.Pfdb. 5%	114,90 b	Schles. do. 4%	102,50 b
do. 4½%	108,10 B	Schl.Holst. 4%	102,75 b
do. 4%	104,50 b	Bad Eis b A. 4%	—,—
do. 3½%	98,00 b	Baier. Anl. 4%	105,60 G
Kur-u.Nm. 3½%	99,10 b	Hmb. Staats-Anl. 1886 3%	83,50 G
do. 4%	98,60 bB	Hmb. Rente 3½%	97,40 B
Landsch. Central- 4%	—,—	do. amort.	
Pfandbr. 3½%	97,50 b	Staats-A. 3½%	96,30 B
Ostpr.Pfb. 3½%	95,90 b	Pr.Pr-A. 3½%	180,00 G
Pomm.Pfb. 3½%	98,10 B	Bair. Präm.-Anleihe 4%	143,00 B
do. do. 4%	—,—	Cöln-Mind.-Präm.-A. 3½%	131,70 G
Posensche do. 4%	102,70 B	Mein. 7 Gld.-	
do. do. 3½%	96,10 b G	Loose —	26,50 G
Sächs. do. 4%	—,—		
Schl.-Hlst. 4%	103,25 G		
Pfandbr. 3½%	97,80 G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	460	Concord. L.	45
do. Feuer	1960,00 G	Elberf. F.	270
„Ld.u.W.	120	Germania	40
Berl.Feuer	1775,00 G	Magd Feuer	206
Berl Leb.	172½ —,—	do. Rückv.	45
Colonia	8300,00 B	Preuß.Leben	37,5
		Pr.N.V.St.	27

	1190,00 B		
	5050,00 B		
	1030,00 B		
	3100,00 B		
	360,00 B		
	700,00 B		
	700,00 G		

Fremde Fonds.

Argent.Anl. 5%	44,10 b	Oest.Gb.R. 4%	95,70 bB
Buk.St.-A. 5%	93,25 bG	Rum.St.-A.-Obl.amrth. 5%	93,25 bG
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	31,50 bB	R. co.A. 80 4%	98,20 bG
Ital.Rente 5%	84,60 B	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	57,50 b	do. Goldr. 6%	103,30 bG
do. 20 J.St. 6%	58,25 bB	do. (2O.) 78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	112,50 b	do. Pr.A. 64 5%	157 25 b
Oest.Pp.-R. 4½%	—,—	do. do. 66 5%	143,50 b
do. do. 5%	—,—	do. Bder.n. 4½%	100,60 bB
do. Slb.-R. 4½%	91,00 bG	Serb. Gold-Pfandbr. 5%	82,00 B
do. 250 54 4%	—,—	Serb.Rente 5%	73,80 bG
Oest. 60er 3.5%	141,70 b	do. do. n. 5%	74,00 bG
do. 64er 3.—	32),60 bG	Ung.G.-Rt. 4%	93,50 bB
Rum.n. St.-A. 5%	100,40 b	do. Pap.Rt. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	100,40 B		

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3. abg.	90,00 B	Pr.B.Cr.Ser. 12.(rz.100) 4%	101,25 G
do. 4. abg.	90,00 bG	Pr.Ctrb.-Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5. abg.	95,50 B	do. (rz.110) 4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Oblg. 4%	101,60 b	do. (rz.100) 4%	103,00 B
Dtsch.Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. 5%	112,75 G	do. 3½%	95,50 bB
do. 4½%	102,50 bG	do. Com.-O 3½%	95,40 b B
Pomm.Hyp.-B. 1 (rz.120) 5%	—,—	Pr.-Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz.100) 4%	101,60 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100) 4%	101,50 G	do. (rz.100) 3½%	97,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100) 4%	102,75 bG	Pr.Hyp.-Vers. Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-Cr.-Inkndb. (rz. 110) 5%	113,75 G	do. 4%	102,60 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) 5%	107,75 G	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do. Ser. 8. 9. 4%	101,90 b	do. (rz.110) 4½%	103,00 bG
		do. (rz.110) 4%	102,70 bG
		do. (rz.100) 4%	101,50 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berg.Bw. 12%	123,00 B	Hibernia	107,75 b
Boch.Bw. A.	42 55	Hörd.Bgw.	6,50 G
do. Gußst.	119 25 G	do. conv.	12,00 G
Bonifac. 13½%	94,00 B	do. St.-Pr.	23,00 G
Donnmrckh. 6%	82,00 G	Hugo 10%	125,00 bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 6%	56,70 b	Laurahütte	99,00 b
Gelsenkch. 12%	133,60 b	Louise Tiefb.	59,50 b
Hark.Bgw.	—,—	Märk.-Wstf.	162,25 B
		Oberschles. 2%	44,20 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3 A. B. 3½%	98,80 b	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo 4½%	101,70 G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	91,40 b
Magdeburg-Halberst. 734%	—,—	Kursk-Chark. Asow-Oblg. 4%	91,80 bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93 80 b
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc.Rjäf. 4%	94,00 G
Oberschles. Lit. D. 3½%	—,—	do. Smol. 5%	100 75 B
do. Lit. D. 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	91,40 b
Starg.Pos. 4%	101,30 G	Rjäs.-Kosl. 4%	91,90 b
Saalbahn 3½%	95,00 G	Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,40 b
Gal.C.Ldw. 4½%	104,25 G	Warschau-Terespol 5%	102,40 b
Gtthb. A. S. 4%	103,30 G	Warschau-Wien 2. E. 4%	93,25 b
do. conv. 5%	98,75 G	Wladikawk. 4%	93,50 G
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—
Chark.Asow 5%	—,—		
Gr.R.Eisb. 3%	79,25 G		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00 bG	
Marienburg-Mlawka	5%	10 ,75 b	
Ostpreußische Südbahn	5%	102,00 G	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	39,10 G	Balt. Eisb. 3%	59,00 b
Frkf.-Gitb. 4%	62,00 b	Dux-Bdb.h. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	130,25 b	Gal.C.Bdw. 5%	104,25 bG
Mainz-Ludwigh. 4%	104,90 bG	Gotthardb. 4%	145,80 b
Marienburg-Mlawka 4%	66,50 b	Jt. Mittelb. 4%	92,75 G
Mkb.F.Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk.		Mosk.Brest 3%	—,—
Staatsb. 4%	100,50 G	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Ostp.Südb. 4%	66,00 b	do. Nordw. 5%	—,—
Saalbahn 4%	22,00 G	do. L.

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

5)

Frau Forster fuhr in dem Schriftstück fort: „Ich weiß es kaum, mein Sohn, wie ich als Frau und Mutter Dir den Schluß dieser Tragödie mittheilen soll. Meine Feder sträubt sich dagegen, die Schmach niederzuschreiben, welche der Vater meines Kindes in sinnloser Verblendung auf mich, sein angetrautes Weib zu häufen wagte.

„Du warst drei Jahre alt, als Dein letzter Geburtstag im väterlichen Hause gefeiert wurde, obwohl von einer eigentlichen Feier keine Rede sein konnte da Du armer, kleiner Kerl Dich keines gleichalterigen Spielkameraden erfreuen durftest. Es war am frühen Morgen im Mai, alles duftete und blühte im Garten, die Sonne leuchtete vom blauen Himmel herab und in den Zweigen sang und jubilirte es in seliger Frühlingsluft. Da zog auch durch mein Herz die Maienwonne, ich pflückte Blumen und Blüthen für mein Geburtstagskind und zum ersten Male nach langer Zeit wagte sich ein Lied auf meine Lippen. Es war Schubert's Frühlingslied:

„Die linden Lüfte sind erwacht —"

„Nun muß sich alles wenden"

sang ich, von einer traumseligen Hoffnung erfaßt, als plötzlich ein Schatten vor mich hinfiel. Zusammenschreckend blickte ich auf und sah in das wuthverzerrte Gesicht meines Gatten.

Regungslos, in einer unbestimmten tödtlichen Furcht, starrte ich ihn an, ich wußte, daß jetzt etwas Schreckliches sich ereignen müsse.

„Soweit ist es oder glaubst Du wenigstens jetzt zu sein," kam es stoßweise, heiser von seinen Lippen. „Schamloses Weib, daß sich den ehrlosen Geliebten hierher kommen läßt, den Elenden, den ich für immer gezeichnet habe. Jawohl, wenden soll es sich jetzt für Dich, Verworfene, für Dich und Deinen —"

„Er stieß ein häßliches Wort hervor, das mir einen wilden Schmerzensschrei, als ob ich einen tödtlichen Schlag empfangen hatte, auspreßte. Ja, es war ein tödtlicher Schlag, der mich für immer von ihm trennte. Ich flog in's Haus, kleidete Dich an, warf mich dann in fieberhafter Eile in einen einfachen Reiseanzug und verließ mit Dir das Haus, um es nie wieder zu betreten. Er hatte uns beide beschimpft, Dein unschuldiges Dasein mit einem Makel behaftet, der es mir nicht mehr gestattete, mit ihm unter einem Dache zu bleiben. Ob ich recht daran gethan?

„Mein Vater, der bei meinem Erscheinen außer sich gerieth, wollte uns gewaltsam zu dem Gatten und Vater zurückbringen, während meine arme, schwache Mutter sich auf meine Seite stellte.

„Da kam ein Telegramm. Der Professor erklärte darin kurz, daß ich mit meinem Kinde im Elternhause bleiben solle, er wolle das Uebrige mit meinem Vater abmachen.

„Natürlich reiste dieser sofort zu ihm, um Rechenschaft zu fordern. Er hatte ihn nicht mehr getroffen, nur einen Brief in Empfang genommen, worin der unglückselige Mann mir ein Kapital aussetzte und sich von mir und meinem Kinde, das er nicht als das seinige anerkennen wolle, da er hinlängliche Beweise meiner Untreue erhalten habe, für immer lossagte. Sein Rechtsanwalt solle die nöthigen Schritte zu einer Trennung unserer Ehe einleiten, wozu derselbe unumschränkte Vollmacht von ihm besitze.

„Mein Vater begab sich zu diesem und erfuhr hier zu seinem Schrecken, daß ein Dokument vorliege, welches meine Untreue durch Zeugen-Unterschrift unwiderleglich erhärten solle, falls ich es nicht vorzöge, den Grund gegenseitiger Abneigung geltend zu machen und auf das Erbe für meinen Sohn freiwillig zu verzichten. Auf sein Verlangen legte der Anwalt ihm das Schriftstück vor und — o, der Schmach — es trug die Unterschrift jenes jungen Arztes, meines einstigen Verlobten, wie ich ihn wohl nennen durfte, wie die eines zweiten Zeugen, dessen Name uns völlig unbekannt war. Ich sollte nach diesem Zeugniß nicht allein schon im ersten Jahre unserer Ehe, sondern auch am Vorabend jenes furchtbaren Geburtstages eine heimliche Zusammenkunft mit meinem Geliebten gehabt und den Gatten fortgesetzt in schamloser Weise betrogen haben.

„Was meines Vaters Augen gelesen, das mußte er glauben, wie er mir nach seiner Heimkehr in maßlosem Zorn vorwarf, da ihm die Unterschrift seines früheren Assistenten nur zu bekannt war. Merke Dir, mein Sohn, daß dieses Schriftstück nur die Unterschrift desselben trug, doch von einer anderen Hand niedergeschrieben worden war. Ich war anfangs von einer solchen Schurkerei wie niedergeschmettert und ließ alles über mich ergehen. Dann aber raffte ich mich auf, galt es doch jetzt den Kampf um den Namen und die Zukunft meines Kindes, welche ein unheimliches Gewebe bübischer Verleumdung für immer zertrümmern, seine unschuldige Stirn schon jetzt mit dem Brandmal der Schande zeichnen wollte. Ich trat meinem Vater mit dem Stolze, den das gute Gewissen, das Gefühl treuester Pflichterfüllung verleiht, entgegen und fragte ihn einfach, ob er jenem frevelnden Zeugniß mehr als dem Wort seines Kindes, das er stets wahr gefunden, Glauben schenken wolle. Ich forderte ihn im Namen seines Enkels, für dessen Ehre er jetzt wie für seine eigene eintreten müsse, auf, nach Wien zu reisen, wo jener Arzt eine Anstellung an irgend einem Hospital gefunden und ihn zur Rechenschaft zu fordern. — Er kam meiner Aufforderung nach; der junge Arzt war nicht mehr in Wien, sondern mit einer Forschungs-Expedition nach fremden Welttheilen abgesegelt.

„War er schuldig? — Ich glaube es noch heute nicht, da ich ihn stets als einen edlen, lauteren Charakter vom feinsten Ehrgefühl erkannt hatte.

„Es gelang mir, meinen Vater von meiner Unschuld zu überzeugen; er vertrat meine Sache und verwarf die Scheidung, indem er die Gegenwart des Hauptzeugen verlangte. Obwohl er sich in steter Geldverlegenheit befand, so sandte er dem Anwalt doch zu meiner Freude die Abfindungssumme zurück mit der kurzen Bemerkung, daß er das Geburtsrecht seines Enkels nicht für ein Linsengericht hingeben, sondern den weiteren Schritten des Professors mit Ruhe entgegensehen werde.

„Wir warteten nun mit fieberhafter Spannung, doch geschah nichts. Mein Vater erkundigte sich nach Jahresfrist brieflich bei dem Anwalt, worauf dieser antwortete, daß Professor Forster ihm die Sache abgenommen, sein Vermögen eingezogen habe und gänzlich verschollen sei.

„Vier Wochen später empfingen wir seinen amtlich beglaubigten Todesschein von der brasilianischen Regierung. Er war, wie es darin hieß, in einer Ansiedelung arm und einsam am Fieber gestorben. Wo war sein großes Vermögen, das Erbe seines Sohnes geblieben? — Diese Frage ließ meinem Vater keine Ruhe, während ich nur des Unglücklichen gedachte, welcher in rasender Verblendung fremden Einflüsterungen Gehör gegeben, sich und die Seinen grenzenlos unglücklich gemacht und schließlich nun elendiglich zu Grunde hatte gehen müssen. Tiefes Mitleid für ihn erfüllte mich und aufrichtig trauerte ich um den Mann, der als Vater meines Kindes, als mein angetrauter Gatte mir im Tode näher stand, als jemals vordem im Leben.

„Mein Vater begnügte sich nicht damit, er wandte sich an das deutsche General-Konsulat in Brasilien und empfing von dort die Mittheilung, daß der ehemalige deutsche Professor Reinhold Forster in der That kein Vermögen hinterlassen habe, ebenso wenig irgend welche Mittheilungen an Verwandte oder Freunde in Deutschland.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 23. August 1893.

Bekanntmachung.

Wegen einer nothwendigen Ausbesserung wird die dritte Oberbrücke vom 28. bis 30. d. Mts. einschließlich für den Schiffs- und Wagenverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:
Frhr. **v. Hüllessem.**

Stettin, den 24. August 1893.

Bekanntmachung.

Nach einer am 15. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100000 Theilen 6 Theile organischer Substanzen und ist deshalb als gutes Trinkwasser nicht zu erachten.

Vor dem Genuß desselben im nicht abgekochten Zustande wird hierdurch eindringlichst gewarnt.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:
Frhr. v. Hüllessem.

Stettin, den 22. August 1893.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Irrthümern und Verwechselungen bezw. wegen fortgeschrittener Bebauung erhalten vom 1. Januar 1894 ab die hierunter aufgeführten Hausgrundstücke die nachstehend ersichtlich gemachten Bezeichnungen:

Bisherige Bezeichnung:		Neue Bezeichnung:	
Kronprinzenstr. Nr.	7a	Kronprinzenstr. Nr.	8
" "	8	" "	9,
" "	8a	" "	10,
" "	9	" "	11,
" "	10	" "	12,
" "	11	" "	13,
" "	12 (Baustelle)	" "	14,
" "	13 "	" "	15,
" "	13a	" "	16,
" "	13b	" "	17,
" "	13h	" "	18,
" "	13i	" "	19,
" "	13k	" "	20,
" "	13l	" "	21,
" "	13m	" "	22,
" "	13n	" "	23,
" "	13o	" "	24,
" "	13p	" "	25,
" "	13r	" "	26,
" "	13s	" "	27,
" "	13t	" "	28,
" "	13u	" "	29,
" "	14	" "	30,
" "	15	" "	31,
" "	16	" "	32,
" "	17	" "	33,
" "	18	" "	34,
" "	19	" "	35,
" "	20	" "	36,
" "	21	" "	37,
" "	22	" "	38,
" "	23	" "	39,
" "	24	" "	40,
" "	25	" "	41,
Barnimstr. Nr.	1	Barnimstr. Nr.	16,
" "	10	" "	15,

Die oben aufgeführten Hausnummern sind bis zum 1. Januar 1894 anzubringen.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:
Frhr. v. Hüllessem.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Im Sargmagazin Rosengarten 13 sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder unweit der Stadt Krojanke belegene zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige Domaine Buntowo mit einem Areale von rund 480 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1894 bis dahin 1912 im hiesigen Geschäftszimmer im Wege der Submission verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Büreau eingesehen und auch gegen Copialien bezogen werden. Zur Uebernahme der Pachtung der Domaine Buntowo ist ein Vermögensnachweis von 60,000 Mark erforderlich, welcher durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte nachzuweisen ist. Die bisherige Pacht für Buntowo beträgt 8400 Mark. Die abzugebenden Gebote sind dem unterzeichneten Amte mit der Aufschrift „Gebot für die Pachtung der Domaine Buntowo" spätestens bis zum

14. September cr. Abends

versiegelt franco einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote findet am 15. September cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Flatow, den 8. Juli 1893.

Königlich Prinzliches Rentamt.
Bringmann.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiania** SD. „**M. C. Melchior**" jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags, mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Copenhagen 2c., jedoch nur während der Zeit von incl. 11. Juli bis incl. 29. August. (Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.)

Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. „**Aarhuus**" und „**Dronning Louisa**" jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Hin- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospecte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Stettin, den 21. August 1893.

Bekanntmachung.

Für die Benutzung des städtischen Gasanstalts-Kanals kommt **vom 1. September 1893** ab der nachstehende Tarif und Kanal-Ordnung in Anwendung:

I. Wer diesen Privat-Kanal zum Entladen oder Beladen von Schiffsfahrzeugen oder zum Landen von Flußholz benutzen will, hat sich auf dem Hafenamte zu melden, den dort erhaltenen Anmeldeschein der Hafenkasse vorzulegen und die unter II verzeichneten Kanalgebühren zu entrichten. Die von der Kasse ausgefertigte Quittung ist dem zuständigen Hafenkontroleur, welcher in der Regel von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags dort oder auf dem Steinhofe an der Fürstenstraße anwesend ist, vor dem Einfahren in den Kanal vorzuzeigen und die angewiesene Lösch- oder Ladestelle einzunehmen.

II. Für Benutzung des Kanals ist zu entrichten:

a)	Von Booten oder Heuern zum Personentransport					25	₰,
b)	„ Fahrzeugen bis zu	15	Tonnen	Tragfähigkeit		50	„
c)	„ „ „ „	30	„	„	1 ℳ	—	„
d)	„ „ „ „	60	„	„	1 „	50	„
e)	„ „ „ „	90	„	„	2 „	—	„
f)	„ „ „ „	120	„	„	2 „	50	„
g)	„ „ „ „	150	„	„	3 „	—	„
h)	„ „ „ „	180	„	„	3 „	50	„
i)	„ „ „ „	210	„	„	4 „	—	„
k)	„ „ über	210	„	„	4 „	50	„
l)	„ geflößtem Holz: für 1 Kubikmeter Weichholz					2	„
	„ 1 „ Hartholz					3	„

Bei den Fahrzeugen zu b—k macht es keinen Unterschied, ob dieselben leer oder beladen in den Kanal einlaufen.

Die Boote und Heuer zu a sind von der Anmeldung auf dem Hafenamt befreit und kömn ihr Kanalgebühren direkt an den Hafenkontroleur zahlen.

III. Zum Beladen und Entlöschen werden für kleinere Fahrzeuge bis zu 90 To. Tragfähigkeit 3 Tage und für größere 6 Tage, vom Einlaufen derselben ab, gewährt.

Floßholz darf im Kanal nicht lagern und ist immer nur so viel einzuführen, als an demselben Tage an Land gebracht werden kann.

IV. Werden andere Fahrzeuge und Holzflöße am Einlaufen in den Kanal durch die dort zwecklos weilenden Schiffer oder Flößer verhindert, so müssen diese nöthigenfalls zwangsweise aus dem Kanal herauslegen. Die dadurch etwa entstehenden Kosten haben die betreffenden Schiffer oder Flossenführer zu entrichten.

V. Den Anordnungen des zu I genannten Hafenkontroleurs hat das den Gasanstalts-Kanal benutzende Publikum zur Vermeidung aller aus etwaigen Zwangsmaßregeln erwachsenden Kosten unweigerlich Folge zu leisten.

Der Magistrat.

Station Elmen-Salze der Magdeb.-Staßfurt-Güstener Bahn. Telegraphen- u. Postamt Großsalze.

Königliches Soolbad Elmen.

Station Schönebeck a./E. der Linie Magdeb.-Leipzig, von Schönebeck nach Elmen Pferdebahn u. Droschken.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad, erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheuma, Skrophulose,** alle Arten **Frauenkrankheiten, Sterilität, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasenkatarrhe** u. s. w. — **Soolwannen- Soolschwimmbäder.** Vollständig umgebautes und renovirtes **Soolbad. Soolbad. Soolbad.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Friedrich Diekelmann [Stralsund]. Herrn H. Herde [Greifswald].

Verlobt: Frl. Margarethe Werner mit Herrn Julius Lippmann [Stettin]. Frl. Elsbeth Freese mit Herrn Arthur Rose [Stettin].

Gestorben: Herr Ferdinand Reiß [Greifswald]. Herr Th. Belde [Stolp].

Grosse Pferde-Verloosung zu Baden-Baden.

Das Loos nur **1** Mark 11 Loose für **10** Mark.

Gewinne im Werthe von **180,000 Mark.** Hauptpreis 20,000 Mark. Loose à **1** Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. versendet

F. A. Schrader, Haupt-Debit, **Hannover,** Gr. Packhoffstrasse No. 29.

Zurückgekehrt.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9—12 und 2—5 Uhr.

H. Paske,

Mönchenstraße 20/21, Ecke Papenstraße.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Ein Restaurant,

gutgehend, wird per sofort zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Offerten mit ausführlichen Angaben über Preis, Anzahlung pp. an die Expedition d. Ztg., Kirchplatz 3, unter „Restaurant" erbeten.

Ein unverheiratheter, tüchtiger

Amts-Sekretär,

der selbstständig arbeiten kann, und ein

Schreiber

werden zum 1. Oktober cr. gesucht.

Meldungen beim Gräflich **Flemming'**schen Rentamt zu **Benz,** Hinterpommern.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5, A. Preisliste gratis und franko.

Jauchepumpen

aus imprägnirtem Holz.

(Gebrauchsmusterschutz Nr. 10926.)

Preis 18 Mark. Leistung ca. 250 Ltr. pro Minute. Einzige Pumpe, **unübertroffen** an Leitungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit, einfache Construction, billiger Preis 2c. Jeder Landwirth verlange Prospecte.

A. Klings,

Grottkau-Woisselsdorf i. Schl.

Ein Mädchen v. 15—16 Jahr. find. sogl. Stell. **Schramm,** Stettin, Philippst. 10.

Ch. A. Pasteur's

Essig-

MAX ELB DRESDEN

Essenz

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturell** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.**

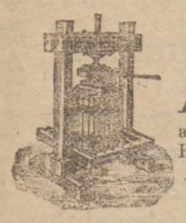
In **Stettin** echt zu haben bei: W. Hofmeister, Max Moecke's Wwe., Theodor Pée, Otto Reimer, Ludwig Renzmann, Bernhard Schulz, Max Schütze Nachf. (Paul Krause), Toeper & Wolff.

Internat. Ausst.: Leipzig 1892
Ehrenpreis d. K. S Staatsministerium und goldene Medaille.

Aepfelwein,

beste Qualität, glanzhell, per Liter **25** ₰ u. billigst versendet unter Nachnahme

G. Fritz. in **Hochheim a. Main.**



Zur

Beerenwein-

Bereitung empfehlen wir

Pressen

von **Rm. 27** an, und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franco.

Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.
und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.

Neue Polizei-Anmelde-Formulare

sind zu haben bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

Pa. obschl. Steinkohlen

offerirt billigst ex Kahn Tel. 441.

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Rauchtabak

10 Pfund:

f. geschnittenen Rippentabak	= 2,75	ℳ
ff. Holländ. Tabak (beliebt)	5,00	„
ff. Kaisertabak (vorzüglich)	8,75	„

welchen franko gegen Nachnahme versendet

F. Herrmann, Oranienbaum-A.

Gummi-Schuhe reparirt seit 1848 **C. Hoffmann,** Schulzenst. 22.

Der **erblindete** Tischler **Bauer,** Wilhelmstr. 23, H. part. l., bittet um Beschäftigung im **Bestechten von Rohrstühlen.**

Gesang-Academie

Moltkestr. 1.

Vollst. Ausbildung in allen Zweigen des **Kunstgesanges! Vorzügl. Stimmbildung. Methode Garcia.**

Grosser edler Ton!

Ausbildung für Oper und Concert-Gesang.

Rollen-Studium!

Lieder-Vortrag, Declamation. Dramat. Unterricht.

Specialität: Correctur mangelhafter Stimmbildung.

Chorzirkel für Damen.

Beginn des Unterrichts **Freitag, den 1. September.** Anmeldungen täglich.

Frau Helene Faltus, Opern-Sängerin.

Die Tuchhandlung von

E. Blochert, Königsstr. 10,

empfiehlt zu den **Einsegnungen:**

Kammgarn, schwarze Tuche und Buckskins

zu den **allerbilligsten Preisen.**

Meine **Herren-Confection** nach Maaß empfehle gleichfalls angelegentlichst und **übernehme ich jede Garantie für guten Sitz.**

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 1/10-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 1/10-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.

Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.

Otto Fleischer.

Breitestr. 5. H. R. Fretzdorff Telephon 383.

STETTIN

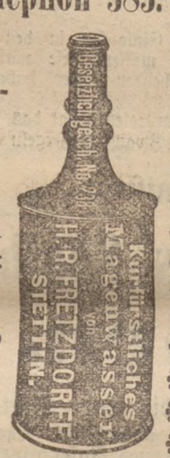
Sprit-Fabrik, Destillation, Liqueur- u. Essig-Fabrik, Fruchtsaft-Presserei.

Importeur von Rum, Arrac u. Cognac.

Als **Specialität**
empfehle meinen anerkannt vorzüglichen
Kräuter-Tafel-Liqueur, genannt:
Kurfürstliches

Magen-Wasser

vorräthig in allen Füllungen von 1/1, 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen.



Tapeten! Tapeten!

Größte Auswahl

in **einfachen** wie auch in **feinen** Genres bietet die längst als billigst bekannte

Tapeten- und Teppich-Handlung

Papenstr. — Gutmacher & Co. — Papenstr.

NB. Wir machen wiederholt ergebenst darauf aufmerksam, daß wir am hiesigen Platze kein Zweig-Geschäft haben, und daß unser Verkaufs-Lokal sich nach wie vor **nur Papenstraße** — im **Kronthal'**schen Hause — befindet.

Arbeiter auf Paletots

sucht

Leopold Juda.

Unentbehrliches

Prachtwerk für jeden Gebildeten

um billigen Preis:

Denkmäler der Kunst.

Zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.

Bearbeitet von
Prof. Dr. W. Lübke
und
Prof. Dr. C. von Lützow.
Mit ca. 2400 Darstellungen.

Siebente Auflage.

Klassiker-Ausgabe.

203 Tafeln in Lithographie, darunter 7 in Farbendruck.

36 Lieferungen à M. 1.—

Pracht-Ausgabe.

185 Tafeln in Stahlstich, 7 in Farbendruck und 11 in Photolithographie.

36 Lieferungen à M. 2.—

Früherer Preis M. 160.—.

Die „Denkmäler der Kunst" bieten bei tadelloser, hocheleganter Ausstattung das **Wichtigste** und **Schönste,** was im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. Es ist durch dieselben **Jedermann** Gelegenheit geboten,

um einen ganz unerhört billigen Preis

in den Besitz eines **wahrhaften Kunstmuseums** zu gelangen.

Verlag von Paul Neff in Stuttgart.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dampfpflug zu verleihen.

Einige Hundert Morgen Pflugarbeit können noch zur Ausführung im September und October durch einen ganz neuen Fowler'schen Compound-Dampfpflug-Apparat übernommen werden.

Angebote erbeten unter K. F. 364 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Wer seine Vögel lieb hat

füttere **nur** noch **Mildebrandt's** prämiirte **Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare 2c. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen 2c. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,

Vogelfuttergroßhandlung, Köln a. M.

Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Bad Liebenstein in Thüringen.

Starke Stahlquelle, Wasserheilanstalt, Luftkurort, reinstes Felsenquellwasser, angenehmer, vornehmer Sommeraufenthalt.

!Als Spezialität!

empfehle mein großes Lager selbstgefertigter

Kegel-Kugeln,

prima Kern-Pockholz 5—9" st.

Kegel, weiß- u. rothb. 3—4" stark.

Pockholz zu **Lagern, Kugeln** 2c., 2 bis circa 16" stark,

Bootsriemen, **eschen, amerikan.** und **schwedisch fichten,** mit schönen breiten **Blättern** bis 5½" breit halte stets auf Lager.

A. Holldorff, Stettin, **Grabow a. O., Burgstr. 2.**

Leicht. **Rollwagen,** Einsp., a Fed., gut erhalten, zu verkaufen Breitestr. 25 b. Wirth.

Br. Bettst., Nähmasch., 8 Mtz. b. Gr. Domstr. 14/15, Sh p.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Eine Partie
gebrauchte, gut erhaltene, heile

Kartoffel-Säcke,

1 Ztr. Inhalt, a 25 Pfg.,

Ernte- und Rapspläne, Mietenpläne 2c.

◀ neue und alte Kornsäcke, ▶

Pferdedecken etc.

empfiehlt billig

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königsstraße 1.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empfiehlt

R. Wernicke, Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10	Pf an,
Goldtapeten	20	„ „
Glanztapeten	30	„ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten über allhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Mäuse u. Ratten.

werden schnell und sicher getödtet durch Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)

Rattenkuchen

Menschen, Hausthieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50, 1,00 und 1,50 in der **Hof- u. Garnison-Apotheke, Apotheke zum Greif, Theodor Pée, Neustadt-Drogerie,** Stettin; **O. Hoffmann,** Grabow; **Apotheke** in Podejuch.

---

2 gebr. Bettst., 1 Tisch, Reißzeug, Schurzleder zu verkaufen Kl. Ritterstr. 2, 1 Tr. **Kettner.**

Neueste Mode!

Goldgürtel

empfiehlt in reicher Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Einkauf von gebrauchten **Kleidungsstücken, Betten, Schuhzeug** und dergl. bei

Albert Graff, Magazinstr. 2.

Gebrauchte Möbel,

ganze Wirthschaften, ganze Nachlässe, Kleidungsstücke, Wäsche, Gold, Silber kauft zu den höchsten Preisen

S. Hoffmann, Heiligegeiststr. 3/4, 1 r.

Paletotschneider

finden bei **sehr hohen Löhnen** dauernde Beschäftigung.

S. Lewin, Gr. Domstrasse 22.

Tücht. Schneidergef. a. g. Lagerarb., St. o. Woche, find. d. Beschäftig. Rosengarten 64, III, bei **W. Bähr.**

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt Albrechtstr. 3, vorn 4 Tr.

1 Mädchen von 16 Jahren sucht einen Dienst. Näh Krautmarkt 5, 1 Tr.

Empf. nur sehr gute Mädch. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6.

Mehrere Mädchen für alle häusliche Arbeit empfiehlt Frau **Schmidt,** Roßmarktstr. 10.

Ein silbernes Armband ist am 18. d. M. von **Koß's** Gart. b. z. Lastadie verl. G. Bel. abzg. Kirchenstr. 8.

Eugen Grimm, Fuhrherr, Breitestr. 25.

Verloren von der Pölitzerstr. bis zum Paradeplatz eine grünseidene Börse mit 175 ℳ in Gold- u. Silbergeld. Bitte gegen Belohn. in der Exped. d. Bl. abzug

Verloren. Ein Seefahrtsbuch heute Nachmittag verloren gegangen. Wiederfinder bitte dasselbe abzugeben bei Herrn **Glattik,** Kleine Oderstr. 15.

Mk. ca. 5,000,000.

Bank-, Kassen- und Stiftungsgelder können auf **ländliche** und **städtische** Grundstücke, sowie auf **gute, industrielle Etablissements** von 4%, — an **Kreise, Gemeinden, Städte, Genossenschaften pp.** von 3½% an ausgeliehen werden. Auf Wunsch Antragsformulare und Information gegen 50 Pf. in Marken. Offerten unter **N. P. 340** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Suche p. 1. Oktober d. Js. oder gleich einen

Lehrling

(Christen) mit guter Schulbildung bei **freier** Wohnung und Beköstigung. Angebote erbitte möglichst mit Bild.

Strasburg U.-M. **E. Manske,** Buchhandlung.

---

1 Schuhmachergeselle

wird verlangt

Fischmarkt 8/9, 3 Tr.

---

1 tücht. Rockarbeiter wird nach **Stolzenhagen** bei Stettin verlangt. Zu erfr. Fuhrstr. 24, 2 Tr.

Ein ehrliches Mädchen wird für einige Stunden Morgens zum Aufwarten verlangt

Daberkow, Falkenwalderstr. 103 p.

Kotz's Garten.

Heute Freitag:

Großes

Extra-Streich-Concert

bei freiem Entree.

Anfang 4 Uhr.

Große Illumination des ganzen Gartens.

Um 8 Uhr: Aufsteigen eines

Riesen-Luftballons.

Otto Kotz.

Concerthaus-Garten.

Freitag, den 25. August:

Militär-Extra-Concert,

ausgeführt von der verstärkten Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17.

Direktion: **Ad. Bluhm.**

Programmauszug: Ouverture zu „Titus" v. Mozart u. „Si j'étais roi" v. Adam, Fantasie über neue deutsche Lieder v. Machts, Aubade printanière v. Lacombe, Trauermarsch u. Salse brillante v. Chopin, drei italienische Märsche.

Anfang 7½ Uhr. Entree 40 Pfg.

Familien-Billets (1/1, 1/2, 1/4 Dtzd.) à Dtzd. 3 ℳ an der Kasse zu haben.

Von 8½ Uhr ab:

Schnittbillets à 25 Pf.

Elysium-Theater.

Freitag:

Zweites Gesammt-Gastspiel der Liliputaner.

Anfang 7¾ Uhr.

Die kleine Baronin.

Sonnabend:

Nachmittag 4 Uhr Kinder-Vorstellung. Kleine Preise. Auch für Erwachsene. Parquet 50 Pf.

Schneewittchen

oder: **Die sieben Zwerge.**

Abends 7¾ Uhr:

Der Mikado von Berlin.

Thalia-Theater.

Spezialitäten-Theater 1. Ranges! Sommer- und Winterbühne! Prachtvoll schattiger, 4000 Personen fassender Sommergarten!

Täglich:

Concert. Specialitäten. Theater. Pantomime etc. etc.

Nur noch kurze Zeit:

Auftreten des gegenwärtig engagirten, aus **24 Artisten allerersten Ranges** bestehenden **Spezialitäten-Personals!**

Sonnabend nach der Vorstellung:

Vereins-Tanz-Kränzchen.

Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Freitag, 25. August 1893:

Der Vogelhändler.

Operette in 31 Akten von C. Zeller.

Anfang ausnahmsweise 7 Uhr.

5 Uhr: Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von der ungarischen Zigeunerinnen-Kapelle und der Bellevuetheater-Kapelle.

Entree 50 ₰. Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 30 ₰.

Inhaber von Theaterbillets zahlen kein Concert-Entree.

Sonnabend, 26. August 1893:

Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

(Parquet 75 ₰.)

Die Spitzenkönigin.

5 Uhr: Großes Doppel-Concert.

Sonntag, 27. August 1893:

1. Auftreten Ella Grüner.

Unsere Don Juans.

Kathinka — — — — — — — — — Ella Grüner.
Schwalbe — — — — — — — — Dir. Emil Schirmer.

4 Uhr: Gr. Doppel-Concert.

Montag:

Benefiz M. Magnus und Eduard Wendt.